

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **H. Konert** in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, **P. M. Schmitz**.
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Deutschland.

NPC. Berlin, 17. Mai. Die vom Abgeordneten Windthorst (Meppen) an die Regierung gerichtete Anfrage: Ob sie noch in dieser Session eine die Unterstützung der Ueber-schwemmten betreffende Vorlage einbringen werde, beantwortete der Minister des Innern in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses dahin, daß wegen des langsamen Wasser-abflusses bis jetzt erschöpfende amtliche Mittheilungen nach dem Umfange des angerichteten Schadens noch nicht hätten bewerkstelligt werden können, und daß die Regierung daher dem gegenwärtigen Landtage nur eine auf Wahrscheinlichkeits-berechnung beruhende Vorlage zugehen lassen würde.

Zu dem alsdann zur Berathung gelangenden Gesetz-Entwurf über den Ankauf und Ausbau der Bahnstrecken Halle-Kassel und Nordhausen-Mügel hatte die Budget-Commission, außer der verfassungsmäßigen Zustimmung, die Aufforderung an die Regierung beantragt, die Magdeburg-Halberstadter Eisenbahngesellschaft mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zur baldigen Herstellung der Bahn Magdeburg-Erfurt an-zuhalten.

Abgeordneter Windthorst (Meppen) erklärte, daß er so-wohl gegen diese zur Zeit ungerechtfertigte Resolution als gegen das Gesetz stimmen werde, gegen letzteres deshalb, weil er nicht wisse, ob die Bahnen auf das Reich übergehen würden. Im weiteren Verlauf der Discussion bezeichnete sich derselbe Abgeordnete als ein Anhänger des gemischten Systems und als einen entschiedenen Gegner des Reichseisen-bahnprojectes, weil dasselbe gegen das öffentliche Interesse Preußens sowohl als gegen das öffentliche Interesse Deutsch-lands verstoße.

An der Debatte theilnahmen ferner noch zu Gunsten der Vorlage die Nationalliberalen Weber (Erfurt) und Beh-renpfennig, sowie der Handelsminister Achenbach, der seiner Verwunderung darüber Ausdruck ließ, daß Herr Windthorst heute die Vorlage bekämpfe, während er sich früher lebhaft für den Ausbau der Linie Berlin-Wehlar interessirt habe. Außerdem versicherte der Minister, daß durch die Ablehnung der Vorlage unsere finanziellen und wirtschaftlichen In-teressen schwer geschädigt würden.

Vorlage und

Mehrheit

Die Verhandlungen über diesen Gegenstand bewegten sich in einem ziemlich engen Rahmen und förderten keine neuen Gesichtspunkte politischer oder finanzieller Natur zu Tage. Von Interesse für weitere Kreise war es allenfalls, daß der Abgeordnete v. Tempelhoff abermals die Gelegenheit ergriff, die Unvollständigkeit des von der Eisenbahn-Untersuchungs-Commission erstatteten Berichtes zu tadeln. In einer das ganze Volk so außerordentlich interessirenden Weise hätte man jedenfalls gründlicher zu Werke gehen müssen, und die Untersuchung nicht in einer Weise führen sollen, die am Platze gewesen wäre, wenn man absichtlich die Sache hätte verschleiern wollen. In diesen Ausführungen, während wel-cher Herr v. Bennigsen das Präsidium dem Grafen Bethusy-Suc übergab, wurde Redner von den Herren Wehrenpfennig, Hammacher, Ritters, Jung und anderen Liberalen ohne Unter-las mit so lauten Kundgebungen des Mißbehagens unter-brochen, daß derselbe im Zusammenhange nicht mehr ver-ständlich war. Zum Schluß erklärte der Redner, daß er für so unsaubere Geschäfte, wie die Gründung der Halle-Sorau-Gubener Bahn nicht noch Staatsprämien bewilligen könne.

Denselben Standpunkt vertrat der Abgeordnete Dr. Röde-rath, dessen Abneigung gegen die Vorlage durch den Comis-sionsbericht nur eine Verschärfung erfahren hatte. Der Red-ner gab zu, daß der Staat verpflichtet sei, eine Störung be-reits in Betrieb gesetzter Linien zu verhindern. Aber nicht darum handele es sich hier, sondern um die Frage: Ob mit der Uebernahme der Verwaltung und Bewilligung der Zins-garantie kein Risiko verbunden sei? und ob der Staat ohne Noth ein solches Risiko übernehmen müsse oder nicht? Red-ner wies dann nach, daß ein solches Risiko in der That vorhanden sei, daß der Staat dasselbe nicht ohne die äußerste Noth übernehmen dürfe, und daß von demselben außer den Bankhäusern und Prioritätsbesitzern diejenigen Vortheil zie-hen würden, welche den Dotationsfonds mit derartigen Papi-eren gesichert hätten. Wenn der Fürst Bismarck als ein Mann mit starken Schultern geschildert worden sei, der den

sprechen, sondern geschlagene Wunden zu heilen habe, um das Vertrauen des Landes wieder aufzurichten, und daß ihre Partei wie auch der Finanzminister, keine Freunde des Grün-berthums seien, während der Handelsminister sich bemühte, die Ausstellungen der Gegner, zu denen auch Abgeordneter Berger von der Fortschrittspartei gehörte, in sachlicher Weise zu widerlegen. Dabei räumte der Minister ganz offen ein, daß die Bahn zunächst eines Zuschusses bedürfen werde; doch meinte er, daß dieser Zuschuß schon im Jahre 1877 sich auf ein Minimum reduciren werde.

Darauf wurde § 1 in namentlicher Abstimmung mit 197 gegen 157 Stimmen angenommen.

Von den Nationalliberalen stimmten Lasker und Kallen-bach mit der von dem Centrum, den Bolen, den Altconser-vativen und der Fortschrittspartei gebildeten Minderheit. Von letzterer trennte sich jedoch Windthorst (Vielefeld). Die übrigen Paragraphen wurden ohne Debatte genehmigt.

Nächste Sitzung: morgen 11 Uhr. Tagesordnung: In-terpellation des Abgeordneten Dr. Franz über die Durch-führung der erzpriesterlichen Wohnung und der katholischen Kirche zu Orlau und das Gesetz über den höheren Verwal-tungsdienst.

Die Vorlage, betreffend die Umwandlung des Zeug-hauses in eine Ruhmeshalle beschäftigt in hohem Maße un-tere parlamentarischen Kreise. In der hiesigen Bevölkerung macht sich eine große Abneigung gegen das Gesetz geltend. Die Nationalliberalen, in deren Händen das Schicksal der Vor-lage liegt, würden wohl in ihrer Majorität dagegen stimmen, wenn sie nicht aus „höheren“ Rücksichten zur Annahme ge-zwungen wären. Der Plan, der Ruhmeshalle in der Bud-getcommission ein anständiges Begräbniß zu Theil werden zu lassen, gewinnt zwar immer mehr an Anhängern, wird jedoch schwerlich zur Ausführung gelangen, da ein derartiges Vorgehen an gewisser Stelle sehr unliebsam vermerkt würde. So hat denn der Vorsitzende der Budgetcommission, Abge-ordneter v. Benda, privatim erklärt, daß er zu einer Ver-schleppung der Angelegenheit im Schooße der Commission

und nicht anders verfahren werde, daß die Vorlage nehme.

schreibt

Eisenbahnzüge.

Eisenbahn.

10.20. 11.53

3.58. 5.39

10.31. 11.30

5.3. 4.25. 6.30

7.13. 8.51

9.38.

11. 7.57. 8.32

10.26. 12.44

10.26. 12.44

10.26. 12.44

10.26. 12.44

10.26. 12.44

10.26. 12.44

10.26. 12.44

10.26. 12.44

10.26. 12.44

10.26. 12.44

10.26. 12.44

10.26. 12.44

10.26. 12.44

10.26. 12.44

10.26. 12.44

10.26. 12.44

10.26. 12.44

10.26. 12.44

10.26. 12.44

10.26. 12.44

10.26. 12.44

10.26. 12.44

10.26. 12.44

10.26. 12.44

10.26. 12.44

10.26. 12.44

10.26. 12.44

10.26. 12.44

10.26. 12.44

10.26. 12.44

10.26. 12.44

10.26. 12.44

10.26. 12.44

10.26. 12.44

lichen Provinzen neue Wunden geschlagen. Von Petersburg bis zur Weichsel und bis nach Westpreußen hinein sind die Weizenfelder erfroren und müssen umgepflügt werden, während durch die Ueberschwemmungen ebenfalls großer Schaden geschehen ist, so daß man eine neue Hungersnoth befürchtet. Unter diesen Umständen sechs Millionen Mark für einen Aufwuchs auszugeben, scheint bedenklich. Ferner ist zu erwägen, daß das Zeughaus jetzt ein anerkannt schöner Bau ist, und daß die neuen Staatsbauten wenig Vertrauen einflößen, daß das Gebäude durch einen Umbau verschönert werden wird. Auch das königliche Schloß ist durch die Kuppel, die man auf Schütters Werk gesetzt hat, wahrlich nicht harmonisch verschönert worden. Gegen diese und andere Gründe fällt namentlich ins Gewicht, daß Kaiser Wilhelm sich besonders für den Plan interessiert und geäußert haben soll, er betrachte diese Bewilligung als seine Dotation. Das ist freilich eine sehr beachtenswerthe Rücksicht, und wenn der Landtag die Bewilligung ausspricht, so geschieht dies gewiß nur aus diesem Grunde." — Hierzu bemerkt die „Rf. Ztg.“: Gedrückte Lage des Handels und der Gewerbe, erfrorene Weizenfelder, die Folgen der Ueberschwemmungen und eine Hungersnoth in Sicht — so die eine Waagschale, die emporschnellt, wenn in die andere das „es interessiert den Kaiser“ hineinfällt; das ist wenigstens ein ehrliches Bekenntniß.

Die städtischen Körperschaften von Cassel haben gegen die Ausdehnung der Städteordnung auf die Provinz Hessen eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet, in welcher sie sich eventuell auch gegen das Dreiklassen-Wahlssystem erklären.

Berlin, 18. Mai. Präsident Bennigsen interpellirte Camphausen privatim über die Gerüchte von seinem Rücktritt. Dieser antwortete, es hätten allerdings Differenzen zwischen ihm und dem Fürsten Bismarck bestanden, die jetzt jedoch ausgeglichen seien.

Die „Liberale“ sprechen es jetzt offen aus, daß der Reichszugler Arm in Arm mit Wagner, mehr als je darauf bedacht sei, sich ihrer zu entledigen. Wir sind dem Fürsten Bismarck ein „onus“, äußerte heute ein hervorragendes Mitglied der nationalliberalen Partei.

Die „Agencia Americana“ erzählt, daß die drei Kaiser außer den bereits bekannten Abmachungen auch für den Fall unvorhergesehener Ereignisse auf der Balkanhalbinsel einen Congreß der Mächte in Aussicht genommen hätten, welche den Pariser Tractat unterzeichnet haben. Der Congreß würde in Wien oder Petersburg zusammentreten. Englands Haltung sei reservirt, aber keineswegs ablehnend.

Mehrere Einwohner der Stadt Caub haben an das Abgeordnetenhaus eine Petition gerichtet, in der sie bitten, es möge ihnen eine Entschädigung dafür gezahlt werden, daß ihnen verboten worden, den vom Bergsturz verschont gebliebenen Theil ihrer Häuser zu bewohnen, trotzdem andererseits bestimmt worden, daß sie stehen bleiben sollen, um der vorübergehenden Eisenbahn zu dienen.

Unter her

den Jugend der Fall sein. Zu verwundern ist das nicht. Der Socialismus ist ja nichts anderes, als der auf das sociale Leben angewandte Materialismus, der keine sittliche Weltordnung und keine göttliche Leitung der Geschichte anerkennt, sondern alles für Natur und Naturgesetz erklärt. Wer das glaubt, der muß, wenn er folgerichtig denkt und sich nicht durch besondere Nützlichkeitssrücksichten, z. B. auf seine eigene beglückende Lage, zurückhalten läßt, Social-Demokrat werden. Der Materialismus breitet sich aber täglich weiter aus, seit der Liberalismus die Herrschaft führt, der Culturkampf die Kirche in den Augen der Massen herabgesetzt hat, in den Schulen das Christenthum immer mehr zur Seite gedrängt wird und in den Zeitungen der Abfall von demselben immer unverhüllter gepredigt wird.

Gießen, 16. Mai. Die Ursulinerinnen haben vom Landrath Rollau im Auftrag der Bromberger Regierung ein Schreiben erhalten, worin sie einstweilen benachrichtigt werden, daß ihre Ausweisung erfolgen werde; ein Termin ist jedoch noch nicht bestimmt worden.

Heiligenstadt, 16. Mai. Auf gestern Mittag 11 Uhr war an hiesiger Gerichtsstelle Termin zur abermaligen Vernehmung des Domcapitulars und Pfarrers Dr. Beht als Zeuge in der Dechant König'schen Untersuchungssache angelegt. Der Vorgeladene war nicht erschienen.

Die hiesigen Vincentinerinnen aus dem Mutterhause zu Paderborn, die neben der Krankenpflege einer Anstalt für arme und verlassene Kinder vorstehen, sind in voriger Woche im Auftrage des Ministers des Innern beauftragt worden, sich nur auf die Krankenpflege zu beschränken. In Folge dessen müssen die hilflosen Kleinen bis Ende künftigen Monats entlassen sein, ohne bis jetzt zu wissen, was aus denselben werden soll.

Aus Hessen-Nassau, 16. Mai. Dem Berliner Reichsboten schreibt man: „Seit einiger Zeit steht die liberale Presse unserer Provinz, wie es scheint, unter Anführung eines Hegmagisters eines heftigen Gymnasiums, einen Sturm auf gegen den Provinzialschulrath Dr. Rumpel in Kassel in's Werk, und übertrifft dabei an Denunciationsseifer und Culturtampfsfanatismus alles Dageweseene. Es wird da ausgeführt, ein solcher Mann solle noch Provinzialschulrath sein, der früher Director des „Christlich-evangelischen“ Gymnasiums zu Gütersloh gewesen und unter Mühlner durch Wiese nach Kassel gekommen ist, der es gewagt hat, neuerdings dem Director zu Hersfeld (sic) Geffken's Buch über „Staat und Kirche“ zur Beschaffung zu empfehlen, der „die anti-preussischen Bismarianer durchaus nicht zurückgesetzt hat“, „der die liberale Richtung keineswegs begünstigt“, der kürzlich sogar einen orthodoxen Oberlehrer nach Hersfeld (sic) versetzt hat u. s. w.! Deshalb werden sämtliche Gymnasial- und Reallehrer der Provinz aufgefordert, ihren Abgeordneten zu Berlin beweisbare Thatsachen gegen diesen zu collectirenden Schulrath schleunigst einzufenden u. s. w. Schon

in seiner Eröffnungsrede insbesondere die Bedeutung des bereits bekannten Gelehtwurfs hervor, welcher das Gewicht der Stimme des Landesauschusses bei der Landesgesetzgebung bedeutend verstärken soll, und wies ferner auf die Vorlage hin, welche den Kreisen Corporationsrechte verleihen soll, wodurch die Bevölkerung mehr zur unmittelbaren Theilnahme an der Verwaltung herangezogen würde. In seiner Erweiterung sprach der Alterspräsident seine Befriedigung aus, daß weitaus die meisten Anträge des Landesauschusses aus der vorigen Session günstige Aufnahme gefunden haben, verhoffte, der Oberpräsident werde dem Lande seinen kräftigen und wohlwollenden Beistand auf dem Wege zu einer endgültigen politischen und administrativen Verfassung leisten, welche den Wünschen und Bedürfnissen der Bevölkerung entspreche. Hierauf wurde Schlumberger mit 26 gegen 2 Stimmen zum Präsidenten, Jörn v. Buslach mit 20 Stimmen zum Vicepräsidenten gewählt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Mai. Die Details der Ausgleichs-Verhandlungen stoßen auf Schwierigkeiten.

Agusta, 18. Mai. Türkische Gensdarmen bedrohten in Mostar den deutschen Consul mit Messerschüssen und insultirten den italienischen.

Sofia, 17. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat bei Bugim in Tüchtich-Croatien ein heftiger Kampf zwischen 3000 Türken und 1000 Serbentum stattgefunden. Letztere griffen die Türken mit dem Bajonett an und schlugen sie in die Flucht.

Frankreich.

Paris, 16. Mai. Ueber Herrn v. Marcère, den Nachfolger des verstorbenen Ministers des Innern, ist die „Germ.“ in der Lage, folgende biographische Notizen zu geben. Herr v. Marcère ist im Jahre 1828 zu Domfront im Departement de l'Orne geboren. Er schlug von vorn herein die juristische Carrière ein. Bereits im Jahre 1848 war er im Justizministerium beschäftigt, wurde dann Staatsanwaltsgehilfe in Soissons, Staatsanwalt in Saint Pol, Präsident des Civiltribunals in Avesnes und endlich Rath am Appellhofe von Douai. Als solcher wurde er 1871 zum Deputirten gewählt. Er ist Republikaner, wie sein Vorgänger, dem er bekanntlich als Unterstaatssecretar zur Seite stand.

Ein Beschluß des Pariser Gemeinderathes auf Verweigerung der bisher geleisteten äußerst bescheidenen Zuschüsse (100,000 Frs.) für eine sechzig christliche Wohltätigkeitsanstalten hat den letztern die allgemeine Theilnahme um so mehr zugewandt. Die meisten derselben waren bisher weniger bekannt, jetzt stehen ihre Namen in allen Zeitungen und mehrere der letztern haben Sammlungen für dieselben angeordnet. Die 100,000 Frs. werden wohl bald doppelt aufgebracht werden.

nach den Vorstel-
angebotene
an-

Rom, 15. Mai. Auch das Raubw-
tätige Brancolino k-
15 Mann gebildet,
Wege unsicher mach-
Nachtzeit reisen kan-
bewaffnet. Mehrere
in die Schlupfwin-
denen sie nur mit
find.

London, 16. Mai. W-
hofsfraße zur Sp-
er Angehörige eines
stirlicher oder Diffe-
meindlichhof erhebe-
stirchliche Ceremonie
theilte Carl Gran-
spricht, es möchten
male gestattet sein.
monde, er habe geg-
ation nichts einzu-
wänden nicht dafür s-
uhten sich die Erb-
ngentommender, de-
Beise. Der Antrag f-
im Unterhaus stelle
Regierung wegen der
teuer. Dasselbe wur-
welcher namentlich Ch-
mer richtete, mit 263
— Den ritualistis-

nd, dem Kirchendi-
heimen Rathes, die
Selbstständigkeit schied-
werfen, steht eine „D-
vor. Das sehen die
eiten für traurige W-
fonds gegründet wor-
gefehrte Geistlichen v-
haben die Ritualistis-
des Glaubens“, welch-
ausgar gemacht wer-
London, 16. Mai. U-

von Süd-Yorkshire u-
weil die Arbeiter sich
um 15 Procent nicht
einem Ende. Eine
lande der Kohlengrube
besteht, die angenom-
umfassen die sofortige
gehörige Bezahlung vo-
Grubenbesitzer verlor
bruch unterbreitet n-
Bergleichen wird 33,0-
igkeit zurückführen.

Schweden.
Stockholm, 17.
die Staatsminister i-
Eine Thronrede ist
Ru-
Warschau, 15.
Bestrebungen im ek-
man dem „N. Cor-
Lublin, Ploz, Lodz
Die Verhafteten sta-
in Rußland in Ver-
tungen vorgenommen
socialistisch gekennz-

Belgrad, 12.
werden, daß die L-
district bei Uchfa-
Sie lassen keine L-
Offenbar haben sie
den Bildung neuer
kommen. — Der
morgen nach der
grenze. Sodann
Kriegsmaterial pr-
die militärischen L-
„Schumadija“ n-
Tscherkessen die se-
daten erschossen,
geschleppt. — Di-
großen Frühjahr-

Ueber den A-
Waterland“: In-
hob sich die Bel-
und Septische (G-
jedenfalls christl-
garen sind ein i-
Kamm; nicht nur
Ungarn als vor-
Greist eine solch
hierzu tiefer lieg-
Es ist selbstver-
lichen Theile de-
friedenden Eleme-
muß, allein das
uns ganz ander-
Jahren ein sehr
tarest, welches i-
Carbonari erin-

beutung des be-
der das Gewicht
des Gesetzgebung
ist die Vorlage
leihen soll, wo-
n Teilnahme
n seiner Erwi-
riedigung us,
auschusses aus
den haben, ver-
schloß mit der
de seinen frä-
Wege zu einer
fassung leisten,
evolution ent-
gegen 2 Stim-
20 Stimmen

ichs-Verhand-

bedrohten in
en und insul-

n Nachrichten
effriger Kampf
statgefunoen.
an und schlu-

re, den Nach-
ist die Germ.
geben. Herr
Departement
die juristische
er im Justiz-
inwaltsgehilfe
präsident des
m Appellhofe
Deputierten ge-
dem er de-

es auf Ver-
nen Zuschüsse
ghlthaltigkeits-
nahme um so
sicher weniger
itungen und
esellen ange-
ppelt aufge-

den Vorstel-
angebotene
gan-

Rom, 15. Mai. Mit der Wiederkehr des Frühlings hat auch das Raubwesen in Süditalien aufzublähen. Der schichtige Francolino hat im Basilicat bereits eine Bande von 15 Mann gebildet, welche in der Umgegend von Potenza Wege unsicher macht, so daß man weder bei Tage, noch nachts reisen kann außer in großer Gesellschaft und bewaffnet. Mehrere Individuen sind bereits aufgehoben in die Schlupfwinkel der Banditen geschleppt worden, denen sie nur mit schweren Geldopfern wieder zu erlösen sind.

England.

London, 16. Mai. Im Oberhause kam gestern die Hofesfrage zur Sprache. Nach bisherigem Recht kann der Angehörige eines christlichen Bekenntnisses, einerlei ob Katholik oder Dissenter, Anspruch auf Begräbnis auf dem gemeindekirchlichen Friedhof erheben, aber bei der Beerdigung finden kirchliche Ceremonien statt. Diesem Mißstand gegenüber schiedigte Carl Granville eine Resolution, welche den Wunsch ausdrückt, es möchten bei Dissenterbegräbnissen auch andere Rituale gestattet sein. Seitens der Regierung erklärte Lord Richmond, er habe gegen die prinzipielle Grundlage der Resolution nichts einzuwenden, könne aber aus praktischen Gründen nicht dafür stimmen. Von den geistlichen Römern äußerten sich die Erzbischöfe von York und Canterbury in entgegenkommender, der Bischof von York in ablehnender Weise. Der Antrag fiel mit 148 gegen 92 Stimmen. — Im Unterhaus stellte Rylands ein Adelsvotum gegen die Regierung wegen der projectirten Erhöhung der Einkommensteuer. Dasselbe wurde nach einer längeren Debatte, bei welcher namentlich Childers scharfe Angriffe gegen den Premier richtete, mit 263 gegen 175 Stimmen verworfen.

— Den ritualistischen Geistlichen, welche nicht gesonnen sind, dem Kirchenzuchtgesetz und den Erkenntnissen des schweigenen Rathes, die mit ihren Anschauungen von kirchlicher Selbstständigkeit schlechthin unvereinbar sind, sich zu unterwerfen, steht eine „Notationseinstellung“ oder gar Absetzung bevor. Das sehen die Ritualisten ein und sorgen daher bei Zeiten für traurige Möglichkeiten vor. Es ist bereits ein Fonds gegründet worden, dessen Gelder zu Unterstützung abgesetzter Geistlichen verwendet werden sollen. Noch eine Kasse haben die Ritualisten gegründet, nämlich „zur Bewahrung des Glaubens“, welche namentlich zu inneren Missionszwecken nutzbar gemacht werden soll.

London, 16. Mai. Der Strike in den Kohlegruben von Süd-Yorkshire und Nord-Derbyshire, welcher entstand, weil die Arbeiter sich eine projectirte Herabsetzung ihrer Löhne um 15 Prozent nicht gefallen lassen wollten, nahet sich rasch einem Ende. Eine Deputation der Arbeiter hat dem Verwalter der Kohlegrubenbesitzer in Sheffield Bedingungen abgehandelt, die angenommen werden dürften. Diese Bedingungen umfassen die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit zu einer Lohnherabsetzung von 10 Prozent, während die von den Grubenbesitzern verlangten weiteren 5 Prozent einem Schiedsgericht unterbreitet werden sollen. Ein Zustandekommen des Vergleichs wird 33.000 Grubenarbeiter zur gewohnten Thätigkeit zurückführen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 17. Mai. Der Reichstag ist heute durch die Staatsminister im Namen des Königs geschlossen worden. Eine Thronrede ist nicht gehalten worden.

Rußland und Polen.

Warschau, 15. Mai. In Folge entdeckter revolutionärer Bestrebungen im ehemaligen Königreich Polen haben, wie man dem „N. Corr.“ schreibt, am Sonntag und Montag in Lublin, Plock, Lodz und Denczyce Verhaftungen stattgefunden. Die Verhafteten standen angeblich mit politischen Vereinen in Rußland in Verbindung, wo schon vor Wochen Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Verbindung wird als sozialistisch gekennzeichnet.

Serbien.

Belgrad, 12. Mai. Als Alerneuestes kann gemeldet werden, daß die Türken die Drina-Grenzen, sowie den Grenzdistrikt bei Uskuta gegen Serbien vollständig gesperrt haben. Sie lassen keine lebende Seele weder ein- noch auspassiren. Offenbar haben sie von der an der Grenze sich vorbereitenden Bildung neuer Freischaren unter Hubmayer Spur bekommen. — Der russische General Tschernajeff begibt sich morgen nach der Grenze bei Nisch, wie auch an die Timod-grenze. Sodann wird er alle Befestigungen inspizieren, das Kriegsmaterial prüfen und dem Fürsten einen Rapport über die militärischen Kräfte und deren Zustand erstatten. — Die „Schumadija“ meldet: Bei Jastrebac haben irreguläre Tscherkesen die serbische Grenze überschritten, drei Grenzposten erschossen, einen schwer verwundet und einen mit sich geschleppt. — Die Belgrader Brigade rückt nächster Tage zu großen Frühjahrsmärschen am Topchiderer Berge aus.

Bulgarien.

Ueber den Zustand in Bulgarien schreibt das „Wiener Vaterland“: In Sophia, Slatica und Zlatar-Bazardzil erhob sich die Bevölkerung. Der Rajmakam (Kreisvorsteher) und Zepietich (Gendarmen) wurden von den Revoltanten, jedenfalls christlichen Bulgaren, niedergemetzelt. Die Bulgaren sind ein im Allgemeinen ruhiger und emsiger Volksstamm; nicht nur in ihrem Vaterlande, auch in Oesterreich-Ungarn als vortreffliche Gärtner und Ackerbauer geschätzt. Greift eine solche Bevölkerung zu den Waffen, dann müssen hierzu tiefer liegende, überaus wirksame Motive vorliegen. Es ist selbstverständlich, daß die Insurrection im nordwestlichen Theile des Reiches von Nachwirkung auf die unzufriedenen Elemente diesseits, wie jenseits des Balkans sein muß, allein das Hauptmotiv für die jüngsten Revolten scheint uns ganz anderswo zu liegen. Es besteht bekanntlich seit Jahren ein sehr rühriges bulgarisches Aktionscomite in Austerlitz, welches der Form nach an die ehemaligen italienischen Carbonari erinnert. Ergab sich eine günstige Gelegenheit zu

einer bewaffneten Erhebung, so flogen immer Geldmittel und aufregende Proclamationen von Buzarest über die Donau, nachdem sie unterwegs bei dem wachsamem Generalconsul Rußlands in Rußschut Schutz und Verstärkung gefunden hatten. Mühte mit den schwachen türkischen Garnisonen Frieden gehalten werden, so schickte das bulgarische Comité Wanderlehrer in die Heimath, welche, mit halb russisch, halb abendländisch zugeschnittenen Büchern unter dem Arm, die verfolgten und bedrückten Brüder zur Freiheit riefen. Rußland selbst betrieb zudem seit mehr als einem halben Jahrhundert eine lebhaft propagandistische Mission in Bulgarien. Das Aktionscomite in Buzarest wurde nicht nur unter dem weitblickenden Protectorate Rußlands constituirt; man gründete sogar in Odessa, Petersburg und Moskau Schulen und Lehranstalten, ließ dort die bulgarische Jugend zum Theil kostenfrei studiren und schickte sie dann als wohlpräparirte Revolutionäre in die Heimath. Die türkische Regierung suchte sich freilich gegen solche Einflüsse nach Möglichkeit zu schützen. Sie siebelte nach dem Krimkrieg die aus dem Kaukasus flüchtig gewordenen Tscherkesen, wie die unzufriedenen Tartarenstämme aus der Krim allenthalben an, nachdem sie der christlichen Bevölkerung halb mit List, halb mit Gewalt die türkischen Länder und Viehherden abgenommen hatte. Tscherkesen und Tartaren bilden heute noch eine wohlorganisirte, rauhblütige „Landwehr“ in Bulgarien, welche nur des Winkes wartet, über die besitzenden, aber unterdrückten Christen herzufallen. Der Ränkehaufen ist also überall in Fülle vorhanden, wo der bulgarische Stamm social oder politisch von Einfluß ist, und es scheint kein Zufall, daß der nordamerikanische Consul in Salonichi, ein Bulgare von Geburt, mit zu den Anführern der letzten Unruhen in Salonichi gehört.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Mai. Einem Privatbrief eines seit fast 20 Jahren hier wohnenden Oesterreichers, der die Lage in sehr düsteren Farben schildert, entnimmt die „Frei. Bl.“ folgende Stelle: Die Stellung der Christen in der Türkei ist seit Menschengedenken keine so mißliche gewesen, wie gegenwärtig; die muslimännische Bevölkerung, im Gefühl, daß ihre Rolle in Europa ausgespielt sei, scheute entschlossen, ihre Herrschaft so theuer wie möglich zu verkaufen. Von überalher ertönte die Forderung, die Fahne des Propheten zu entrollen; es ist nicht möglich, das Land, welches die Väter mit ihrem Blut errungen, zu behaupten, dann wolle man wenigstens, der großen Ahnen würdig, untergehen. „Unter den Christen“, so schließt der Brief, welcher vor dem Morde in Salonichi geschrieben ist, unter den Christen wird das Gefühl immer allgemeiner, als ständen sie unmittelbar vor einem Ausbade. Was Wunder, daß sich da die Blide immer mehr nach Rußland, das von mindestens neun Zehntel als der einzige Retter betrachtet wird, richten, während kaum ein Zehntel auf das vereinigte Europa hofft.

Konstantinopel, 17. Mai. Djewdet Pascha ist zum Unterrichtsminister, Behi Pascha zum Gouverneur von Brussa ernannt worden. Ali Pascha bleibt Gouverneur der Herzegovina.

— Unter den Nachrichten vom Insurrectionschauplatz verdienen diejenigen über die bulgarische Bewegung an erster Stelle berücksichtigt zu werden. Selbst der Specialcorrespondent der „N. Fr. Presse“ aus Rußschut sieht sich zum Geständnisse veranlaßt, daß „wir am Vorabend wichtiger Ereignisse in Bulgarien“ stehen, und daß sämtliche im Innern des Donauvilajets bestehenden bulgarischen Kräfte mit Waffen, Munition und sonstigen Kriegsmaterialien reichlich versehen sind, „die baldigt benutzt werden dürften.“ Auch die Pforte weiß die Tragweite des bulgarischen Aufstandes zu schätzen; ihre in den letzten Tagen über die Operationen in den aufständischen Gebieten ausgegebenen Bulletins handeln nur über Bulgarien.

Amerika.

New-York, 16. Mai. Gestern fand unter Vorsitz des Hrn. Wolley eine republicanische Parteiversammlung statt. Etwa 300 hervorragende Parteimitglieder, Vertreter von 18 Unions-Staaten, waren erschienen. Man besprach die Mittel einer Beschleunigung der politischen Reform und die Aufstellung eines ehrlichen und fähigen Mannes als Candidaten für den Präsidentensth. Es fehlte nicht an heftigen Ausfällen gegen den corruptirenden Einfluß der „Politiker“. Die Conferenzen dauern noch fort. — In Feliciana (Louisiana) ist es zu einem ernstlichen Zusammenstoß zwischen der schwarzen und weißen Bevölkerung gekommen. 17 Neger sind getödtet worden; der Sheriff verlangt militärische Hülfe. — Die Nachrichten vom mexicanischen Kriegschauplatz bleiben entsetzlich düster. Mitte Mai soll der General Escobar mit 5000 Mann auf dem Marsch nach Matamoros gewesen sein.

Ansprache des hl. Vaters

an die 1500 französischen Pilger (5. Mai).

„Wiederholt bereits habe ich in meinen Ansprachen an Pilgerzüge, welche nach Rom kommen, um mich durch ihre Gegenwart zu trösten, auf den feierlichen Segen hingewiesen, welcher an festlichen Tagen der auf dem Vaticanischen Platz versammelten Menge ertheilt zu werden pflegt. Ich erinnere an die dann üblichen Gebete, um von Gott die Gnaden zu erlangen, welche diesen Segen fruchtbar machen. Besonders deutete ich hin auf jenes Gebet, welches die nöthigste aller Tugenden erstet, die Beharrlichkeit in guten Werken. Wie oft haben wir von Gott in den verflochtenen Jahren diese Beharrlichkeit erbeten! Und wenn ich nun die schweren Ereignisse der Vergangenheit erwäge, wenn ich an die vom Sturm der Revolution gepeinigten Völker denke, an die wachsende Unordnung, an die bald heuchlerischen, bald offenen Angriffe gegen die katholische Kirche, an die Geißeln, mit denen Gott uns züchtigt; dann frage ich mich, wie kommt das? Ist es nicht ein Zeichen, daß bei Vielen die Beharrlichkeit in guten Werken geschwunden ist? Und ich mußte mir antworten, es sei so. Man braucht sich nicht zu wundern, wenn Gott die Geißel schwingt. Denn was ist in Wahrheit die Seele eines

Katholiken? Sie ist der Tempel des hl. Geistes. Und nun laßt Euere Blide über den Erdkreis schweifen und sagt mir, ob die christlichen Seelen alle rein genug sind, um Tempel des hl. Geistes zu sein? Ach! wie viele sind die Wohnung von tausend Leidenschaften geworden; wie viele haben in ihrer Brust das Götzenbild des Geizes aufgestellt oder jenes Idol, welches Constantins hl. Mutter auf dem Calvarienberge zu Boden werfen ließ! Andere haben in diesem Tempel den Höhen des Stolzes, des Hochmuthes, der Hingabe an ihre persönliche Meinung, der Verachtung gegen alle göttliche und menschliche Autorität einen Platz gegeben. An Stelle des hl. Geistes und seiner Gaben haben sie in ihrem Herzen der Sünde und dem Laster den Eintritt gewährt. Kein Wunder, wenn Jesus Christus die Geißel zur Hand nahm, um die Entheiligungen seines Tempels zu züchtigen. Der große Lehrer St. Hieronymus sagt: „Nicht sei in der Behausung Eurer Brust die Sünde, nicht möge Jesus im Jorne eintreten und mit der Geißel seinen Tempel reinigen.“ Wenn ich aber von Lastern und Sünde rede, so spreche ich namentlich von der Vergangenheit. Ueberhaupt unser Jahrhundert, was ist nicht alles geschehen! Gott wartet, wie er es that mit dem Volke des Alten Bundes; aber er zählt die Sünden und dann schreiet er zur Strafe. Und dennoch danken wir Gott, daß er während der Züchtigung den Herzen die Gefühle der Reue und Liebe einhaucht. O, wie vervielfältigen sich in der katholischen Welt, in Frankreich besonders, die Werke des Glaubens, der Liebe, der Barmherzigkeit! Wunder der Liebe hat man an manchen Orten gesehen. Die Wallfahrer nehmen zu, und muthig bekennen man den Glauben der Väter. Man will nicht mehr Christ sein im Verborgenen, sondern kühn und offen bekennen der Mund, was das Herz denkt. Das ist ein Zeichen, daß der Geist der Buße in die Herzen dringt, und ich, ich danke dem Herrn, der Euch, außer der Beharrlichkeit in guten Werken, auch die andere in den Gebeten von dem großen Segen erfüllte Gabe verlieh: den Zeitraum der wahren und fruchtbringenden Buße. Erheben wir denn unsere Seelen zu Gott und bitten wir vertrauensvoll um die Stärkung seines väterlichen Segens. Flehen wir um die Fürbitte des hl. Papstes, dessen Andenken die Kirche heute feiert (Pius V.); laßt ihn ein, mit uns zu beten, und uns jenen Glauben und jene Gebete zu lehren, welche die Feinde verjagen und die Entheiliger unserer hl. Religion zerstreuen; jene Gebete, welche in die Flucht schlagen den Isalam unserer Zeit, der nicht nur am Bosporus thront, sondern auch andere Länder ergriffen hat. O mein Gott! Nichts ist Dir verborgen. Du weißt, welche Verwirrung herrscht auf der Erde. Du weißt, Du siehst es klar, daß die Veranstalter der Revolutionen nicht durch das Gute geleitet sind, sondern durch Eigensucht und Interesse. So verwirre denn die Söhne der Finsterniß in ihren Absichten, vernichte ihre Pläne, und wenn es möglich ist, rufe sie zur Buße. Segne diese fromme Versammlung, segne das französische Volk, segne Deine Kirche auf dem ganzen Erdkreis, und möge dieser Segen zur Erfüllung der trostreichen Verheißung führen: Es wird ein Schafftrax werden und ein Hirte.“

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 18. Mai. Unsere Mittheilung, der Hochwürdigste Herr Weihbischof sei von Herrn Rittergutsbesitzer Weidenfeld vom hiesigen Bahnhofe nach Geln abgeholt worden, werden wir dahin zu berichtigen erlucht, daß dieses seitens der Herren Herrn Deuth und Granath aus Geln im Wagen des ersten Herrn geschehen sei. Herr Weidenfeld wohnt nicht in der Gemeinde Geln, sondern Grefrath.

Neuß, 18. Mai. Unser Hauptlehrer Herr Busch feierte heute das 50jährige Dienstjubiläum. 35 Jahre widmete er mit rühmlichem Eifer und bestem Erfolge seine Thätigkeit der hiesigen Gemeinde. Eine Anzahl früherer Schüler des Jubilars hatten sich dahin geeinigt, den Tag nicht vorübergehen zu lassen, ohne dem ehemaligen Lehrer ehrende Anerkennung zu bezeigen. Um Mitternacht leitete ein Ständchen von Seiten des Kirchengesangsvereins die Feier ein. Um 9 Uhr fand ein feierliches Hochamt in der hiesigen Münsterkirche statt, an welches sich die Schulleiter angeschlossen, bei dem Jubilar werthvolle Ehrengaben sowohl seitens der ehemaligen Schüler, als auch seiner Herren Kollegen und Freunde überreicht wurden. Von Seiten der Stadt fand die ehrende Anerkennung der Wirksamkeit des Gefeierten durch ein vom Herrn Bürgermeister überreichtes Geldgeschenk Ausdruck. Zum Beschlusse des Tages wird ein Abendessen im Hotel Weinhaus eine große Anzahl von ehemaligen Schülern und von Freunden und Amtsgenossen des Herrn Jubilars vereinigen. Möge dieser sich noch viele Jahre lang in bisheriger Thätigkeit der Wiederkehr des heutigen Tages erfreuen.

Röln, 17. Mai. Seit gestern weilt, laut der „N. Bltg.“, der hochw. Don Daniel Camboni, apostolischer Provicar der central-afrikanischen Mission aus Chartum in unserer Stadt. Von Gebel Roubia, dem vorgeschobenen Posten seiner apostolischen Praefectur, reiste er auf Kameelen am 30. Oct. ab nach El Obeid, der Hauptstadt von Corbafan, einer Stadt von über 100.000 Einwohnern, um dort Visitation der blühenden Missions-Station abzuhalten. Ueber Tonra el Khabra (am blauen Nil) erreichte er am 15. December Chartum, von wo aus er den Weg über Verber, die Wüste von Suakin nach dem rothen Meere nahm, um wohlbehalten im Februar über Suez Cairo zu erreichen.

Röln, 18. Mai. In Berliner Blättern finden wir die Notiz, daß der rheinische Senat des Obertribunals am 6. April d. J. in Sachen des hiesigen Paulus-Vereins zur Unterstützung kaisersbedürftiger Geistlichen ein Erkenntniß erlassen habe, welches folgenden Grundsatze aufstellt: „Die ausnahmsweise Gestattung, daß bei Unglücksfällen, oder zur Förderung sonstiger gesetzlich erlaubter Zwecke auch ohne ortspolizeiliche Genehmigung Einzelne sich bereit erklären dürfen, eingehende Beträge an ihren Bestimmungsort zu befördern, ist nur auf die einfache Uebermittlung von Beiträgen an ihren Bestimmungsort zu beschränken. Eine weitere

Ercheint täglich
Preis pro Quart
wärts an der P

NPC. Bei
langte heute
die Regierung
darmen und z
der Wohnung
sowie die dabe
aus dem Tab
tars zur Ber
Der Inter
thafächlichen
pörende Ver
liche Bevölker
Nachdruck, i
verübt word
der katholis
worden sei.
wartung, dar
schieden ver
einer Wieder
der katholis
die Antwort
Graf zu
vor, den Sa
versuchte dar
des amtlich
Durchsuchun
wiz hin erst
in den Best
Der Bericht
zwischen den
wie man sie
wobei dann
eine sonder
Erzpriefer
Deshalb sei
Diebstahl, 1
Seiten), so
worden. Z
Ohlauer La
die Polizei
klärung nicht
begehren st
In der
(Meppen)
Franz, sich
einmalen zu
Karlsgurg
auf unterg
nur darun
billige oder
Medner in
aus dem C
Kirche pro
mißbilligt
Abgeord
der Behau
flus des z
plan aug
tungsbehö
igert unb
mußte Re
dadurch he
einräumen
Gemeinde
Abgeord
des Kreise
einer so r
treten oder
mit Heilig
ner, der i
scharfen B
vor Allen
Der
Landrath
mit war
zur zweit
gung über
Die A
hauptsäch
die Besti
sch aufg
für die
Vorschlag
vorlage,
gegen die
Rachf
bath-Vor
brochenen
— Z
rathung
Reich, d
Saufe, d
strativer
Der

Einwirkung auf die Verwendung der Gaben, oder eine unmittelbare Aufforderung zu Beiträgen ist jedoch durchaus nicht freigegeben.“
Aus Westfalen, 16. Mai. Unsern Lesern dürfte es bekannt sein, daß in der Stadt Essen bei den Gemeindevahlen der reiche Herr Krupp der einzige Unwähler der ersten Abtheilung ist und als solcher zehn Stadtverordnete ernannt. Diese Ungeheuerlichkeit, deren Vorkommen allein schon die schroffe Beurtheilung des Dreiklassen-Systems bedeuten sollte, steht durchaus nicht so vereinzelt da. In einer Nachbargemeinde Essen, dem rasch aufblühenden Wattenfeld im westfälischen Kreise Bochum, fanden am Donnerstag die Stadtverordneten-Wahlen statt. Während innerhalb der zweiten Abtheilung mit ihren 185 Wählern und noch mehr in der dritten mit 1100 Berechtigten ein sehr heftiger Parteikampf zwischen Liberalen und Ultramontanen wogte, ging das Wahlgeschäft in der ersten Abtheilung leicht und rasch von Statten. Einziger Wähler ist dort eine Aktiengesellschaft, das Essener Bergwerk „Centrum“. Der Vertreter desselben erschien, nannte seine acht Stadtverordneten und damit war die Sache aus.

Vermischtes.

Die Provinzen Posen und Westpreußen werden nicht nur von Auswanderungsagenten und Werbern von Arbeitern für auswärtige Feld- und Erbarbeiten ins Auge gefaßt, sondern es sind, wie das „Ruhr-Kreisblatt“ in seinem nicht-amtlichen Theile meldet, seit Kurzem in der Provinz Posen Individuen aufgetreten, welche junge Mädchen unter falschen Vorpiegelungen aus ihrer Heimath fortlocken. So ist es vor Kurzem einem solchen Seelenverkäufer gelungen, aus der im Ruhr-Kreise belegenen Stadt Gräb und deren Umgegend einige dreißig junge Mädchen zu werben, die von ihm angeblich für Berlin mit einem monatlichen Lohn von 17 Thlr. engagirt worden sind. Authentischen Nachrichten zufolge sind diese Mädchen allerdings nach Berlin gebracht, dort aber sofort nach einem andern Bahnhofe geschafft und über Medlenburg nach Hamburg dirigirt worden, um an unsittliche Häuser verpachtet zu werden. Da es nach diesem ersten Versuche nicht unwahrscheinlich ist, daß noch mehr derartige Seelenverkäufer sich in jener Provinz einfänden werden, macht das genannte Blatt die Polizeibehörden auf das Treiben solcher Individuen aufmerksam.
Sauer, 2. Mai. Die hiesigen „Unt.-Bl.“ berichten: „Am vergangenen Sonnabend erschien bei einem hiesigen Arzte ein Schmiedemeister vom Lande und überreichte demselben in einer mit Wasser gefüllten Medicinflasche ein ihm unbekanntes Thier, welches sein 5 Jahre altes Töchterchen am Morgen desselben Tages in seiner Gegenwart ausgebrochen haben sollte. Der Arzt erkannte das Thier sofort als einen Salamander oder Teichmolch (Triton cristatus); derselbe war beinahe ausgewachsen und bewegte sich in dem Wasser ganz munter und frisch umher. Das Kind hatte schon Wochen

lang über schmerzhaftes Gefühl im Reibe geklagt und geäußert, es ließe immerfort im Bauche Etwas herum. An der Thatfache des Ausbrechens des Thieres selbst ist nicht zu zweifeln, denn dieses geschah vor des als durchaus wahre Persönlichkeit bekannten Mannes eigenen Augen. Der Gedanke, das Kind habe vielleicht den Salamander kurze Zeit vorher mit Trinkwasser genossen, ist entschieden zurückzuweisen, da ein beinahe 5 Zoll langes Thier doch wohl ohne Zweifel während des Trinkens bemerkt worden wäre. So liegt schließlich die Annahme am Nächsten, daß der spätere Salamander in seinem Metamorphosenleben als kleine Larve von dem Kinde beim Trinken von Wasser aus einem Teiche oder dergl. mit hinuntergeschluckt worden ist, sich im Magen weiter entwickelt und mit der Zeit bei fortschreitendem Wachsthum mehr und mehr unangenehm bemerkbar gemacht hat, bis der rebellische Magen sich endlich seiner entledigte. Die Thiere der gedachten Art haben ein ungemein zähes Leben; sie leben, nach Brehm, in einem Eisklump eingefroren, beim Aufthauen munter weiter und ertragen eine Temperatur von 60° R., ohne die Gemüthlichkeit zu verlieren; sie werden es daher auch wohl im Magen eines Kindes, der Luft, Wärme und Nahrung bietet, recht gut aushalten können.“
— (Schiffsmuterei.) Im Schlepptau des Kanonenbootes „Goshawk“ kam am Morgen des 13. Mai in Queenstown an die Barke „Goswall“, auf welcher die größtentheils aus Griechen bestehende Mannschaft eine Meuterei gegen die englischen Schiffsoffiziere angezettelt hatte. Der Capitän, der erste und zweite Matrat und der Schiffsfach wurden von den Meuterern ermordet und über Bord geworfen. Einer der Matrosen, ein Engländer, erschlug dagegen zwei der Meuterer, die Griechen Benio und Morelio, und ein dritter Grieche, Namens Baumo, wurde durch Artillerie scharflich zugerichtet, lebte aber noch bei der Ankunft in Queenstown und wurde an die Behörden ausgeliefert.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 18. Mai. Am hiesigen Plage (nicht am hiesigen Sandmarkt) wurden umgelegt: ausländische Futtergerste zu M. 18.00 und Brauergerste zu M. 20.50—22.50 per Saß von 10 Oeklo.
Köln, 18. Mai. (Amtl. Notierungen der Handelskammer.) Weizen unverändert, hies. eff. M. 23.00—24.00 M., fremder 20.80—24.00 M., per Mai 20.80 M., 20.70 M., per Juli — M., 21.15 M., 21.10 M., per Nov. — M., 21.80 M., 21.75 M., Roggen unverändert, hies. eff. M. 16.00—17.00 M., fremder 15.20—18.00 M., per Mai mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter 15.20 M., 15.15 M., per Juli — M., 15.35 M., 15.30 M., per Nov. 15.80 M., 15.75 M.
Säfer unverändert, ohne Saß per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per Mai — M., 18.25 M., 18.20 M., per Juli 17.30 M., 17.20 M.
Rübsöl per Oct. matter, per 50 Kilo mit Saß in Eisen, eff. in Partien von 100 Ctr. M. 34.10 M., per Mai — M., 34.10 M., 34.00 M., per Oct. — M., 33.50 M., 33.30 M.
(Sandmarkt.) Weizen M. 22.50—23.50; Roggen 16.10—17.10; Gerste —; Säfer 19.00—19.70; begehrt nach Qualität pro 200 Pfd. Zuführen schwach.

Düren, 17. Mai. Weizen 1. Qual. M. 22.45, 2. Qual. 21.88 per 200 Pfd. Roggen 1. Qual. M. 16.90, 2. Qual. 15.80, per 200 Pfd. Säfer M. 19.05 per 200 Pfd. Gerste M. 17.—, per 100 Kilo. Buchweizen M. 16.80.
Münster, 17. Mai. (Productenbörse.) Per 100 Kilo: Weizen 20—21.50 M.; Roggen 16.50—18 M.; Gerste, Bran., 20—22.50 Futtergerste 16—18 M.; Säfer 16.00—17.50 M.; Buchweizen 17.50 20.50 M.; Erbsen, gelbe Kochwaare 24.50—27 M.; graue 12 M.; Weiße Bohnen 25—26 M.; Rappstücken per 2000 Stück — M.
Berlin, 18. Mai. Weizen per Mai-Juni M. 211.00 M., Roggen per Mai-Juni M. 158.00 M., Säfer per Mai-Juni M. 167.50 M., per Herbst 157.00. Rübsöl loco M. 64.00 M., per Mai-Juni 64.30, M., per Herbst 63.50 M., Spiritus loco ohne Saß M. 48.20 M., M., per Mai-Juni 48.70 M., Aug.-Sept. 50.30 M.
Stettin, 18. Mai. Weizen per Mai-Juni 209.00, per Juni-Juli 211.00, per Sept.-Oct. 213.00 M., Roggen fest, per Mai 147.00, per Mai-Juni 147.50. Rübsöl fest, per Mai 65.— M., per Herbst 63.00 M., Spiritus matt, loco 48.40, per Mai-Juni 48.40, per Juni-Juli 48.40, per Juli-Aug. — M.
Breslau, 18. Mai. Spiritus per 100 Liter 100% per Mai-Juni 47.20, per Juni-Juli 47.20, August-Sept. 48.50, Weizen per Mai 196.00, Roggen per Mai 154.00, per Mai-Juni 151.00, per Sept.-Oct. 154.00. Rübsöl per Mai 64.50 per Mai-Juni 64.50, Sept.-Oct. 61.50 M.
Magdeburg, 17. Mai. Weizen 200—220 M., Roggen 168—185 M., Gerste 175—220 M., Säfer 180—185 M., per 1000 Kilo. Kartoffelspiritus. Locowaare höher. Termine fester. Loco ohne Saß M. 49, ab Bahn 50, M., per Mai und Mai-Juni 49.5 per Juni-Juli 49.8 per Juli-Aug. 50.5 per Aug.-Sept. 51.5 Sept. 52, M., per 10000 pEt. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. Rübenspiritus höher, loco 46.75 M.
Paris, 18. Mai. Kautschuk per Mai 79.25, Juli-Aug. 80.25, Sept.-Dec. 82.25, Jan.-Apr. 83.50. Spiritus per Mai 47.25, Juli-Aug. 47.75. Zucker weißer disp. No. 3 per Mai fest 61.75, Oct.-Jan. 63.00. Wehl & Marken per Mai fest 63.25, Juni 63.75, Juli-August 64.75, Sept.-Dec. 66.00. Weizen per Mai 29, Juni 29.25, Juli-Aug. 30.—, Sept.-Dec. 30.50. Roggen per Mai 19, Juni 19.50, Juli-August 19.75, Sept.-Dec. 20.—.
Wien, 18. Mai. Weizen loco 21 1/2, per Mai-Aug. 21 1/2, per Sept.-Dec. 21 1/2—22. Kaffirirtes Cottonöl disp. 2 1/2, per Mai-Aug. 27 1/2—28.
Liverpool, 18. Mai. Baumwollse unverändert, Umsatz 8000 B. Zufuhr 3000 B.

Viehmärkte.

Mannheim, 15. Mai. Der heutige Viehmarkt war mit 57 Stück Ochsen, 515 Stück Schmalvieh, 13 Faren 23 Milchkühen, und 33 Kälbern besetzt und löstete der Ctr. Ochsenfleisch 1. Qual. M. 66—68, 2. Qual. 62—64, Schmal- oder Rindfleisch 1. Qual. 54—60, 2. Qual. 48—50, Milchkühe 100—350, Kälber 20—40 per Stück.

Für den Bau einer römisch-kathol. Kirche zu Wiesbaden.

(f. den Ankauf in Nr. 86 d. Stg.)
find bei der Expedition eingegangen:
Uebertragen: 106 M. 25 Pfg.
Ungenannt: 3 „ „ „
Summa 109 M. 25 Pfg.

Gestern Abend 9 Uhr verschied sanft in Folge eines Herzschlages unsere liebe Gattin und Mutter, Frau
Dorothea Weirichs,
geb. Weber,
im 31. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
Neuß und Abbenfen (Son-
nover), den 18. Mai 1876.
Die trauernden Hinter-
bliebenen.

**Luzernerflee-
Verkauf**
zu Holzheim.
Montag den 22. Mai 1876,
Vormittags 11 Uhr,
im Wirthshaus von Theobald
Mertens zu Holzheim lassen die
Herren R. Simons und Isaac
Darrf in Neuß
16 Arn. Luzernerflee, gelegen
am Bodrather Pfad zwischen
Janßen und Effert,
auf Credit gegen Bürgschaft ver-
kaufen.
Neuß. Rainer Schopen.

Loh-Verkauf.
Am Samstag den 27. Mai c.,
Nachmittags 2 Uhr,
werde ich zu Blantenheim im Schmitz-
schen Locale aus ca. 8 Morgen (in
2 Parzellen) den ganzen Lohbestand
(schöne Qualität) öffentlich auf Cre-
dit verkaufen.
Auskunft ertheilt der Kaufmann
J. F. Wassong in Blantenheim
Neu, Gerichtsschreiber.

Circa 20.000 Pfd. Säfer- und
Weizenstroh, am Alexianerkloster
liegend, noch zu verkaufen.
Näheres Glockhammer D 349.

Ein zweiter **Mahlrecht** gesucht.
Von wem, sagt die Exp.

Fruchtpreise zu Neuß
Rübsöl p. 100 Kilo in Part. u. 100 C. 69.00, do. fro. saßm. 71.00. Rappstücken p. 100 Kilo 16.50. Ger. Del 3 M. höher als Rübsöl. Branntwein p. 100 Liter 50 Proc. 40.00

**Einladung
der Vertreter der Kirchen-
gemeinde
Neukirchen-Hülchrath.**

Das hochwürdigste erzbischöfliche
General-Vicariat hat, auf Beantra-
gung, unter'm 3. Mai c. dahin er-
kannt: daß die „Gültigkeit der Con-
stituierung“ einer unter'm 24. Febr.
p. durch den, nicht zu dieser Ver-
tretung gehörenden, Herrn Bürger-
meister vollzogenen Einführung der
Gemeinde-Vertreter der Pfarre Neu-
kirchen-Hülchrath, sowie der unter
seinem Vorsitze vorgenommenen Wahl
eines Vorsitzenden, erheblichen Zwei-
feln unterliege; auch gleichzeitig im
Einverständnis mit dem Herrn Prä-
sidenten der Königl. Regierung die
Anordnung einer neuen Sitzung der
Kirchen-Vertretung verfügt und den
unterzeichneten Gemeinde-Vertreter
zum Vorsitzenden derselben ernannt.
Auf Grund obiger Verfügung muß
nun eine nochmalige Sitzung veran-
laßt werden behufs „gültiger Con-
stituierung“ der Vertretung hiesiger
Kirchen-Gemeinde, Wahl eines Vor-
sitzenden und dessen Stellvertreters,
wofür die betreffenden Mitglieder auf
Sonntag den 21. Mai, 11 Uhr, bei
Ausgang der Hochmesse im Saale
der Frau Wb. Flock in Neukirchen
hiermit eingeladen werden.
Nach Constituierung der Vertretung
wird eine Erbschaft an Stelle eines
inzwischen verstorbenen Mitgliedes
auf Grund §. 34 des Gesetzes vom
20. Juni 1875 Statt zu finden haben.
C. F. Bäß.
Ein geräumiges **Ladentokal** nebst
4 Räumen, geeignet für jedes Ge-
schäft, steht zu vermieten.
Niederstraße C 59.
Ein halbes **Unterhaus** auf 1.
Oct. zu vermieten.
Näheres Markt A 89.

Ein starkes
Arbeitspferd
steht zu verkaufen bei Gebr. Mäh-
len in Fischen bei Eresfeld.

**Hagel-Versicherungsbank für Deutschland von 1867
in Berlin**

versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden zu mäßigen, den einschlä-
gigen Verhältnissen überall Rechnung tragenden Prämien.
Von den Ueberbüssen jeden Jahres erhalten die versicherten Mit-
glieder statutenmäßig 70 % als Dividenden zurück. Die Regulierung der
Schäden geschieht durch Deputirte und Tagatoren aus der Zahl der
Mitglieder.
Die Hagel-Versicherungsbank für Deutschland von 1867 hält sich dem
versicherten Publikum bestens empfohlen und ist der unterzeichnete Agent
zu jeder gewünschten Auskunft, wie auch zur Aufnahme von Versiche-
rungsanträgen gern bereit.
Stom m e l n, den 17. Mai 1876.
Lambert Bonn, Agent.

**Rudolf Mosse,
Köln, Wallraffsplatz 2.**

Billiken in allen größeren Städten.
steht mit allen hervorragenden Zeitungen Deutschlands und des
Auslandes in intimer Geschäftsverbindung, gewährt bei größeren
Aufträgen bekanntlich die höchsten Rabatte, empfiehlt unparteiisch
nur die für die verschiedenen Zwecke **bestgeeigneten Zeit-
ungen**, ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung bewährten
Rath in Inzertions-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte
Federn für die zweckentsprechendste Abfassung von Annoncen und
Reclame-Artikeln. Zeitungs-Preis-Courante werden gratis ver-
absolgt.
Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung ge-
bracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.

**Für Fußböden:
dopp. gekocht. Leinöl,
hart trocknend,
Fußbödenlache,
sowie alle Sorten
fertige Delfarben
empfiehlt
Conr. Sartmann.**

Wieder eine neue Sendung bester
Petroleum-Rochöfen
angekommen.
Hermann Lilsdorf,
Kupferschmied u. Pumpenmacher.
Niederstraße.

Ein **Wiedhüter** wird zum so-
fortigen Eintritt gesucht. D. E. f. w.

Ein **Schmiedegeseß**, der selbst-
ständig zu arbeiten versteht, gesucht.
Zu erfragen in der Exp.

Ein **Mädchen** aus achtbarer Fa-
milie sucht Stelle als Badengehülfin.
Näheres in der Exp.

Bei einer kinderlosen stillen
Familie zwischen Neuß und Greven-
broich wird eine gefesete nicht zu junge
Person als **Haushälterin** gegen
hohen Lohn gesucht. D. E. f. w.

In einer stillen Haushaltung wird
ein ordentliches **Mädchen** für Küche
und Hausarbeit gesucht. Eintritt
1. Juni. W. f. d. E.

Eine der besten **Wirthschaften**
in Neuß ist zu kaufen.
Näheres zu erfahren in der E. d. J.

Elogius-Verein.

Morgen, Samstag Abend 8 1/2 Uhr
Berammung
bei Gebrüder Junkers behufs Neu-
wahl des Vorstandes, wozu sämt-
liche Metallarbeiter freundlichst ein-
geladen sind. Der Vorstand.

Remmefeld's Lokal!

Heute Abend
Abschieds-Concert
ausgeführt von der aus sechs Per-
sonen bestehenden Gesellschaft **Müller
u. Erber**, und der Cofium-Soubrette
Frau **Müller**. Anfang 6 Uhr.
M. Kaufels.

**Neußerfurther
Schützenfest.**

Samstag den 20. c., Abends 8 Uhr,
General-Versammlung bei Frn.
Gampges am Nordkanal.
Das Comité.

**Neuß = Düsseldorf
Dampfschiff.**

Fahrplan vom 14. Mai ab.	
Von Neuß:	
Morgens 6 Uhr 20 Min.	
(Außer Sonntags.)	
" 8 Uhr 5 Minuten.	
" 10 " 45 "	
Nachmittags 12 " 50 "	
" 2 " 25 "	
" 4 " 20 "	
" 6 " 20 "	
" 8 " 20 "	
Von Düsseldorf:	
Morgens 7 " 15 "	
(Außer Sonntags.)	
" 9 " 30 "	
" 11 " 30 "	
Nachmittags 1 " 30 "	
" 3 " 10 "	
" 5 " 10 "	
" 7 " 10 "	
" 9 " 10 "	